

DGS-Agenda 2020^{plus}

Durch Wandel die Herausforderungen der Zukunft meistern

Angesichts der bestehenden Herausforderungen in der schmerzmedizinischen Versorgung hat der DGS-Vorstand mit der DGS-Agenda 2020^{plus} zahlreiche Aktivitäten zur Gestaltung der Zukunft beschlossen.

Groß sind sie, die Herausforderungen mit denen sich die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin (DGS) Mitte des Jahres 2017 konfrontiert sieht. Vielgestaltig sind die Gebiete und Aufgaben, die es für Europas größte schmerzmedizinische Versorgungsgesellschaft in nächster Zeit zu bewältigen gilt, um dem Bedarf einer zunehmend steigenden Zahl an Patienten in Deutschland mit chronischen Schmerzen oder solchen in palliativen Lebensumständen nach einer patienten- und bedürfnisorientierten Individualversorgung gerecht werden zu können.

Veränderungen notwendig

Um angesichts dieser Herausforderungen dem eigenen Anspruch als führen-

de schmerzmedizinische Versorgungsgesellschaft Deutschlands auch in Zukunft gerecht werden zu können, bedarf es aus Sicht des DGS-Vorstandes einiger grundsätzlicher Veränderungen. Ziel dieser Veränderungen muss es sein, die vielfältigen Aktivitäten und Formate der verschiedenen Arbeitsgruppen innerhalb unserer Gesellschaft besser zu koordinieren, das Mitgliederinteresse an der aktiven Mitarbeit in der Gesellschaft zu fördern, verstärkt miteinander zu wirken, neue Allianzen zu schmieden und Kooperationen auszubauen. Darüber hinaus gilt es, neue Mitglieder zur Vergrößerung des bereits bestehenden Netzwerkes der DGS-Schmerzzentren zu gewinnen, den Kreis schmerzinteressierter Versor-

gungspartner (Stichworte: Netzwerkapotheke Schmerz, Schmerzkompetenz Physiotherapie, etc.) zu erweitern, algologischen Fachassistenten, Pain Care Assistants, Pain Nurses etc. durch geeignete Strukturen und Angebote in/ mit der DGS eine adäquate Interessenvertretung zu bieten und das Interesse des medizinischen und pflegerischen Nachwuchses für die schmerzmedizinische Arbeit in Klinik und Praxis zu wecken. Und – last but not least – wollen wir zusammen mit der Deutschen Schmerzliga (DSL) gesundheitspolitisch sowohl auf Bundes- als auch Landesebene (noch) stärker in Erscheinung treten, um die Interessen von Schmerzpatienten und Schmerzmedizinern noch besser und nachhaltiger vertreten zu können.

Zukunftsweisende Agenda

Auf seiner Strategietagung hat der Vorstand der DGS deshalb nach intensiver Analyse der Ist-Situation und ausführlichen Diskussionen über die weitere Vorgehensweise mit der DGS-Agenda 2020^{plus} zahlreiche Aktivitäten beschlossen, um der Gesellschaft die Umsetzung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben auch in Zukunft zu ermöglichen und die grundsätzliche Teilhabe und das Mitwirken der Mitglieder an den Aktivitäten der Gesellschaft zu stärken. Hierzu gehören unter anderem:

- die aktive Erweiterung des Kreises der DGS-Schmerzzentren auf alle Städte mit mindestens 50.000 Einwohnern mit dem Ziel der Etablierung eines flächendeckenden schmerzmedizinischen DGS-Versorgungsnetzwerkes
- die Etablierung sogenannter DGS-Regionalkonferenzen zur Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit vor Ort und zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Vorstand



Um die Ziele der DGS-Agenda 2020^{plus} im Sinne der Schmerzpatienten zu erreichen, sind alle Mitglieder herzlich eingeladen sich einzubringen.



- die Stärkung der Einflussnahme auf die Entwicklung von Versorgungsmodellen durch die Etablierung sogenannter überregionaler DGS-Exzellenzzentren für die wichtigsten schmerzmedizinischen Indikationsgebiete (z.B. Rücken, Arthrose, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, CRPS, etc.) und gesellschaftsrelevanten Sonderbereiche (z.B. Versorgungsforschung, Selektivverträge, etc.)
- die Gründung von DGS-Arbeitsgruppen für die wichtigsten schmerzmedizinischen Aufgabenfelder sowie zur Entwicklung tragfähiger Zukunftskonzepte (z.B. für die Bereiche Nachwuchs, ambulante und stationäre Versorgung, multimodale Schmerztherapie, etc.)
- die Einrichtung einer DGS-Ethikkommission (z.B. zur Bewertung gesundheitspolitischer Entwicklungen und etablierter Versorgungskonzepte oder Begleitung bei der Entwicklung eigener Konzepte, etc.)
- die Einberufung eines DGS-Beirates (u.a. bestehend aus Repräsentanten der DGS-Regionalkonferenzen/Schmerzcentren, der DGS-Exzellenzzentren, der DGS-Arbeitsgruppen, der DGS-Ethikkommission, der schmerzinteressierten Fachangestellten und der Deutschen Schmerzliga) als Unterstützung des DGS-Vorstandes
- die Gründung einer Programmkommission für den Deutschen Schmerztag und Palliativtag sowie die Einführung eines jährlich wechselnden Tagungspräsidenten
- der Ausbau der Aktivitäten der neuen DGS-Geschäftsstelle in Berlin mit dem Ziel dort zusammen mit der Repräsentanz der DSL noch stärker gesundheitspolitisch Einfluss zu nehmen und zugleich moderne Versorgungskonzepte und Vergütungsverträge zu entwickeln
- der Um- und Ausbau des DGS-Campus Fortbildungsbereichs
- der Ausbau der langjährigen gesundheitspolitischen Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzliga (DSL) e.V. sowie die Intensivierung der Kooperation mit dem Berufsverband der Ärzte und Psychologischen Psychotherapeuten in der Schmerz- und Palliativmedizin in Deutschland (BVSD) e.V.,

dem Deutschen Verband für Physiotherapie (Physio Deutschland, ZVK) e.V., dem Patientensiegel, dem Arbeitskreis nicht operativ tätiger Akutkrankenhäuser (ANOVA) und vielen weiteren Kooperationspartnern.

Diese (und zahlreiche weitere) Maßnahmen werden mit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2017 nach und nach umgesetzt. Sie werden es der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin in Zukunft nicht nur erlauben, bekannten wie neuen gesundheitspolitischen Herausforderungen zeitnah optimal begegnen zu können, sondern gleichzeitig auch ihr Engagement zum Wohle der Menschen mit chronischen Schmerzen kontinuierlich auszubauen.

Dank an Gerhard Müller-Schwefe für jahrzehntelanges Engagement

Alle diese Aktivitäten der DGS-Agenda 2020^{plus} erscheinen heute – nach dem jetzt bekannt gewordenen gesundheitsbedingten Rückzug des langjährigen DGS-Präsidenten vom Alltagsgeschäft der DGS-Vorstandsarbeit – nicht nur in einem völlig neuen Licht, sondern gewinnen angesichts der nun vor uns allen liegenden (noch größeren) Herausforderungen entscheidend an Bedeutung. Zwar ist grundsätzlich jeder ersetzbar, aber mit Dr. med. Gerhard H. H. Müller-Schwefe verliert die DGS eine über mehr als zwei Jahrzehnte zum

Wohle der Schmerzmedizin aktive, wortgewaltige, tatkräftige, politisch außerordentlich geschickte und darüber hinaus auch bestens vernetzte Gallionsfigur, die die Gesellschaft auch in stürmischen Zeiten und täglich neuen Herausforderungen dank großem persönlichem Einsatz sicher auf Kurs hielt. Die mit seinem Rückzug verbundene Lücke gilt es für uns nun zu füllen und aus diesem Grund sieht sich der aktuelle Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin noch stärker in der Pflicht, die DGS bis zur nächsten Mitgliederversammlung auf den gemeinsam vereinbarten neuen Kurs zu bringen, um dem dann neu zu wählenden Vorstand seine weitere Arbeit für die Schmerzmedizin im Allgemeinen und die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin im Speziellen zu erleichtern.

Dank Ihnen allen – den Mitgliedern der DGS, die Sie unsere Arbeit als Vorstand Ihrer Gesellschaft seit vielen Jahren konstruktiv begleiten, – sind wir zuversichtlich, auch diese neuen Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können und freuen uns auf die vor uns liegenden Herausforderungen.

Für den DGS-Vorstand:
Dr. Oliver Emrich, Dr. Johannes Horlemann, Klaus Längler, Dr. Silvia Maurer, Dr. Michael A. Überall

Konzept mit Hand und Fuß – DSL begrüßt die DGS-Agenda 2020^{plus}

Auf seiner Strategietagung hat der Vorstand der Deutschen Schmerzliga (DSL) e.V. Ende Juni die von der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin vorgestellte Agenda 2020^{plus} ausführlich diskutiert und als perspektivisch einzig möglichen Weg begrüßt, nicht nur die Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen in Deutschland weiter zu verbessern, sondern auch die damit verbundenen Aufgaben innerhalb der seit mehreren Jahrzehnten eng verbundenen Partnergesellschaft gerechter zu verteilen. Die DSL betrachtet die DGS-Agenda 2020^{plus} als zukunftsweisendes Programm zur weiteren Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgung in Deutschland.

Insbesondere in der Ausweitung des Netzwerkes schmerzmedizinischer DGS-Schwerpunkteinrichtungen, der begleitenden Gründung indikationsspezifischer DGS-Exzellenzzentren, der Stärkung des Versorgungsforschungsbereiches (u.a. über das DGS-PraxisRegister Schmerz) und der geplanten Nachwuchsförderung sieht der DSL-Vorstand entscheidende Schritte für eine konkrete, unmittelbare und nachhaltig wirksame Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgungslandschaft Deutschlands.

Gleichzeitig bedauert der DSL-Vorstand den Rückzug des langjährigen DGS-Präsidenten Dr. med. Gerhard H.H. Müller-Schwefe und wünscht ihm für seine Genesung, wie auch dem aktiven DGS-Vorstand für seine vielfältigen Aufgaben viel Glück, Kraft, Geschick, Ausdauer und Gesundheit.